

Neues Hotel im Wetzlarer Leitz-Park

Wetzlar (rüg). Eine Investition von rund 50 Millionen Euro steht im Wetzlarer Leitz-Park 2016 an: Auf dem Areal sind ein Hotel, ein Hörsaalgebäude sowie Gebäude für die CW Sonderoptik und die Leica-Welt geplant. Federführend ist die ACM-Projektentwicklungsgesellschaft, deren Geschäftsführer Andreas Kaufmann zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Leica Camera AG ist. Vorgesehen sind nach Informationen dieser Zeitung ein Vier-Sterne-Plus-Hotel mit 120 Betten für Geschäftskunden und touristische Gäste mit einem höheren Anspruch auf Komfort und Service. In der Leica-Welt sollen das Museum, das Archiv, die Leica-Akademie und ein Outletstore eingerichtet werden. Im neuen Gebäude der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) findet ein Hörsaal seinen Platz. Außerdem ist dort der Lehrstuhl für optische Technologien vorgesehen. Ein eigenes Domizil ist für die derzeit im Gebäude der Firma »viaoptik« untergebrachte CW Sonderoptik geplant. Baubeginn soll im kommenden Frühjahr sein.

Viele Hartz-IV-Empfänger in Hessen erwerbstätig

Frankfurt (dpa/lhe). Jeder dritte Empfänger von Arbeitslosengeld II in Hessen war im vergangenen Jahr gleichzeitig erwerbstätig. Rund 85 300 Menschen, die in Beschäftigung waren, bezogen eine Grundversicherung, wie die Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit am gestrigen Mittwoch mitteilte. Im Jahr 2007 waren es 73 800 Menschen gewesen. 93 Prozent der 85 300 Empfänger gingen einer abhängigen Beschäftigung nach, knapp die Hälfte arbeitete in einem 450-Euro-Job. Etwa 6200 Bezieher waren selbstständig.

Mehr als die Hälfte der Leistungsempfänger waren Frauen (53 Prozent). Für 70 Prozent der Erwerbstätigen und 80 Prozent der Selbstständigen reichte das erzielte Einkommen den Angaben zufolge nicht zur Existenzsicherung aus, obwohl sie mehr als 15 Stunden pro Woche arbeiteten. Acht von zehn von ihnen waren auf der Suche nach einer besser bezahlten Tätigkeit.

Biblis-Prozess auf Dezember verschoben

Frankfurt (dpa/lhe). Die vom Energiekonzern RWE angestregte Schadensersatzklage wegen der Stilllegung des Atomkraftwerks Biblis wird erst am 17. Dezember vor dem Landgericht Essen verhandelt. Der für den 29. Oktober vorgesehene Termin entfiel, teilte das Gericht am Mittwoch mit.

Die Vernehmung von Zeugen sei bei der mündlichen Verhandlung im Dezember nicht geplant. Der Biblis-Betreiber RWE will vom Land Hessen und dem Bund 235 Millionen Euro erstreiten, weil das Kernkraftwerk in Südhessen nach der Reaktor-Katastrophe im japanischen Fukushima für drei Monate abgeschaltet werden musste. Die Verordnung aus dem hessischen Umweltministerium war aber rechtswidrig.

Ein Untersuchungsausschuss des hessischen Landtags geht derzeit der Frage nach, wer damals den Fehler gemacht hat. Die hessische Regierung sieht den Bund in der Verantwortung, der das jedoch zurückweist. Am 6. November will das Landtagsgremium Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in Berlin befragen.

Mehr Investitionen in Gewässerschutz

Wiesbaden (dpa/lhe). Hessens produzierende Betriebe haben deutlich mehr Geld in den Gewässerschutz investiert. 2013 flossen 269 Millionen Euro in Projekte beim Grund- und Oberflächenwasser sowie den Abwasserschutz. Das waren rund 38 Millionen Euro (17 Prozent) mehr als im Vorjahr. Das teilte das Statistische Landesamt in Wiesbaden am Mittwoch mit. Insgesamt wurden von den Betrieben 499 Millionen Euro für den Umweltschutz ausgegeben. Dies waren 6,6 Prozent mehr als 2012. Zweitgrößter Posten war der Klimaschutz mit 113 Millionen Euro.

Gleich zweimal auf Beutezug

Rüsselsheim/Darmstadt (dpa/lhe). Unbekannte Diebe sind in den vergangenen Tagen gleich zweimal bei einem Autohändler in Rüsselsheim auf Beutezug gegangen. Dabei stahlen sie am Wochenende zunächst vier Gebrauchtwagen im Wert von rund 5000 Euro, wie die Polizei in Darmstadt am Mittwoch mitteilte. Die passenden Schlüssel und Papiere schnappten sie sich aus einem Bürocontainer, in den sie zwischen Montagabend und Dienstagmorgen erneut eindrangen. Diesmal ließen sie eine Handkassette, ein Laptop und ein mobiles Navigationsgerät mitgehen. Die Kriminalpolizei geht davon aus, dass die beiden Fälle zusammenhängen.



Konzentration – Fehlanzeige: Für Kinder, die ADHS haben, ist es schwer, still zu sitzen und sich ganz einer Aufgabe zu widmen. Da wird in der Schule und auch zu Hause gerne mal mit dem Stuhl gekipelt. (Foto: dpa)

Bei Ausrastern Auszeit

Still sitzen, zuhören und zur Ruhe kommen – das fällt Kindern, die ADHS haben, schwer. Statt sie jedoch sofort nach der Diagnose medikamentös zu behandeln, kann man sie auch mit gezieltem Training therapieren. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung überaktiver Kinder aus Marburg und diplomierte Schulpsychologin, Gordon Wingert, erzählt, wie das geht.

Von Danica Rehder

Herr Wingert, wo liegt der Unterschied zwischen ADS und ADHS?

Gordon Wingert: Beim Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) herrscht lediglich eine Konzentrationsschwäche vor. Bei der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) kommen Impulsivität und Hyperaktivität dazu.

Laut einer neuen Studie wird bei Kindern, die erst kurz vor ihrer Einschulung sechs Jahre alt geworden sind, die Diagnose ADHS häufiger gestellt, als bei Kindern, die bereits älter sind. Deckt sich das mit Ihren Erfahrungen?

Wingert: Bei meiner Arbeit habe ich das bisher so nicht festgestellt.

Wird die Diagnose ADHS denn grundsätzlich häufiger gestellt als früher?

Wingert: Ja. Das Problem bei der Sache ist, dass sich der Kriterienkatalog der Amerikaner (DSM-IV, Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders) so verändert hat, dass die Diagnose schneller ausgesprochen werden kann. Dieses Klassifikations-system hat auch großen Einfluss auf das ICD-10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) der Weltgesundheitsorganisation, das weltweit und somit auch in Deutschland gültig ist.

Neigen Eltern und Lehrer heutzutage dazu, vorschnell die Diagnose ADHS in den Raum zu stellen? Es ist ja oft von einer Modediagnose die Rede.

Wingert: Das ist sehr vom Beobachter abhängig. Aber nach meiner eigenen Einschätzung neigen Erwachsene heutzutage dazu, eher in Diagnosen zu denken als früher. Generell stimmt die Diagnose, wenn bei einem Kind über sechs Monate hinweg sechs Kriterien von Impulsivität, Hyperaktivität und Konzentrationsschwäche beobachtet werden.

Wird bei einem Kind ADHS festgestellt, setzen Sie zunächst auf Training statt auf medikamentöse Behandlung mit etwa Ritalin.

Wingert: Auf jeden Fall. Bei unserem Marburger Konzentrationstraining trainieren wir die Kinder einmal die Woche 75 Minuten. Wichtig ist auch, dass wir in der Gruppe therapieren. Denn einige Symptome treten nur auf, wenn auch andere Kinder da sind. Außerdem wird bei einer Eins-zu-eins-Situation zum Beispiel das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit gestillt.

Wie läuft so ein Training ab?

Wingert: Wir beginnen immer mit einem dynamischen Spiel. Arme und Beine müssen in Bewegung sein. Ein Klassiker ist das Schattenboxen: Dabei sitzen die Kinder auf Stühlen, boxen ihre Schatten und rufen laut. Alles zusammen sorgt für Spannungsabbau.

Bleiben die Kinder denn dabei auf ihren Stühlen sitzen?

Wingert: Das ist eines der Probleme, die sie dabei haben. Es fällt ihnen schwer, still sitzen zu bleiben. Auch, dass sie auf die Kommandos ihres Trainers hören und sich an Regeln halten müssen, ist für sie nicht leicht. Es kann schon mal vorkommen, dass eines der Kinder auch nicht seinen Schatten, sondern seinen Nachbarn boxt.

Was passiert nach dem dynamischen Spiel?

Wingert: Dann kommt die Entspannungsphase: Still sitzen, zuhören und zur Ruhe kommen. Das ist für Kinder mit ADHS besonders mühsam. Da brauchen sie Motivation. Deswegen arbeiten wir mit Belohnungen. In den sechs Wochen des Trainings können sie Punkte sammeln und diese am Ende gegen eine Prämie eintauschen. In einer großen Kiste haben wir viele Kleinigkeiten, die den Kindern Freude machen, wie etwa Pupskissen.

Schlägt das Marburger Training denn bei allen an?

Wingert: Bei allen nicht. Aber wir haben nach meiner Erfahrung eine Erfolgsquote von rund 70 Prozent. Wir bieten zusätzlich zu dem Konzentrationstraining auch ein Verhaltenstraining an, bei dem es neben einem halbjährigen Training auch für sechs Tage an die Nordsee geht. Insgesamt geht es in unseren Trainings darum, die Kinder zu motivieren, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihre Konzentrationsfähigkeit zu fördern und ihnen auf spielerische Weise Lernen mit allen Sinnen nahezubringen.

Sie sind auch Vorsitzender des Vereins zur Förderung überaktiver Kinder. Wie unterstützt der Verein Betroffene?

Wingert: Wir ermöglichen finanziell schwächer gestellten Kindern die Teilnahme an den Marburger Trainings. Zusätzlich organisieren und bezuschussen wir Ferienfreizeiten.

Wie sollte man sich verhalten, wenn ein Kind überfordert ist und es ausrastet?

Wingert: Da kann man zunächst mal nicht viel machen. Wenn es ausrastet, sollte man ihm eine Pause gönnen. Redet man auf das Kind ein, bewirkt das eher das Gegenteil. Es ist ihm dann alles zu viel.

In der Schule stören Kinder, bei denen ADHS diagnostiziert wurde, oft den Unterricht. Wie können Lehrer darauf am besten reagieren?

Wingert: Am effektivsten ist aus eigener Erfahrung ein Klassiker: das 1,2,3-System. Wenn ein Kind nach der ersten und auch

nach der zweiten Verwarnung nicht hört, muss es bei 3 den Raum verlassen und vor der Tür warten. Von Schulen kommt häufig der berechtigte Einwand, dass die Aufsichtspflicht dann nicht mehr gewährleistet sei. Um das zu umgehen, könnte man das Kind dann einfach in eine andere Klasse schicken, möglichst in eine höhere Stufe, weil es von den älteren Schülern mehr Respekt hat. Das 1,2,3-System ist auch zu Hause anwendbar. Allerdings bedarf es auch einer gewissen Vorbereitung. Üben die Eltern es mit dem Kind, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass es bei 3 tatsächlich aus dem Raum geht oder sich zu Hause auf die »stille Treppe« setzt. Auch bei diesem System sollte mit Belohnungen gearbeitet werden.

Haben Sie noch weitere Tricks für Lehrer in petto?

Wingert: Klare Regeln sind wichtig, genauso wie klar formulierte Aufforderungen. Außerdem sollte viel mehr auf Positives geschaut und gelobt werden. Grundsätzlich sollten Lehrkräfte auf Belohnung setzen. Sie könnten zum Beispiel wie wir beim Marburger Training mit einem Punktesystem arbeiten.

Wäre eine Belohnung für gutes Verhalten im Unterricht aber nicht unfair den anderen Schülern gegenüber?

Wingert: Das ist ein Einwand, den ich öfter zu hören bekomme. Man kann aber alle Schüler mit einbeziehen. Wenn sie das Kind mit ADHS unterstützen und beim Punktesammeln helfen, gibt es bei einer bestimmten Anzahl von Punkten etwa eine Runde Lollies für alle oder eine Spielstunde.

Im hessischen Schulgesetz gibt es den sogenannten Nachteilsausgleich, auf den Kinder mit besonderen Schwierigkeiten Anspruch haben. Was hat es damit auf sich?

Wingert: Die Eltern des betroffenen Kindes können den Nachteilsausgleich beantragen. Dieser beinhaltet unter anderem verlängerte Arbeitszeiten etwa bei Klassenarbeiten, das Zulassen spezieller Hilfsmittel und eine differenzierte Aufgabenförderung.

Was zeichnet Kinder mit ADHS – mal ganz abseits ihrer Schwierigkeiten – aus?

Wingert: Eine absolute Stärke ist ihre Kreativität. Zudem sind sie meistens sportlich und witzig. Außerdem sind sie, wenn sie ein Problem haben, immer auf der Suche nach einer Lösung. Und das ist klasse, auch wenn uns Erwachsenen ihr Lösungsansatz vielleicht nicht immer gefällt.



Wingert

Wir verlosen fünfmal »Entspannung – pur!«

(dar). Diplom-Psychologin Gordon Wingert hat gemeinsam mit seinen Kolleginnen Helga Vollmari und Bernadette Legner das Fachbuch »Entspannung – pur!« geschrieben, das Anfang November im Handel erscheint. Vielen Kindern und Jugendlichen fällt es nicht leicht, still zu sitzen und sich zu entspannen. Es herrscht ein Ungleichgewicht zwischen zu viel Stress und zu wenig Ruhephasen. Mit altersgerechten Fantasie-reisen und Übungen gibt das Buch eine tolle Hilfestellung. Alle Geschichten, die spannend und entspannend zugleich sind, wurden von den Psychologen in Gruppentrainings getestet. Nur die Erzählungen, die bei den Teilnehmern großen Anklang fanden, haben es in »Entspannung – pur!« geschafft. Die Fantasiereisen eignen sich für die Arbeit in Schulen, in Trainings und auch für zu Hause.

Der Verlag modernes lernen stellt unserer Zeitung fünf Exemplare des Fachbuches

zum Verlosen zur Verfügung. Wenn Sie, liebe Leser und Leserinnen, gerne ein Exemplar von »Entspannung – pur!« gewinnen möchten, dann machen Sie einfach mit. Alles, was Sie tun müssen, ist eine E-Mail mit dem Stichwort ADHS bis zum 30. Oktober an gewinnspiel@mdv.de zu schicken. Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte mit den Stichworten ADHS und Gewinnspiel an die Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Giessen senden. Mit ein wenig Glück wird ihr Name gezogen.

Gordon Wingert, Helga Vollmari, Bernadette Legner, »Entspannung – pur!«, Verlag modernes lernen, 240 Seiten, 19,95 Euro, ISBN: 978-3-8080-0750-1

